

DIE KIRCHE

I. Teil

Das Mysterium der Kirche in der Heilsgeschichte

Um das Geheimnis der Kirche zu ergründen, müssen wir zunächst über ihren Ursprung im Ratschluss der heiligsten Dreifaltigkeit und ihre fortschreitende Verwirklichung in der Geschichte nachsinnen (KKK 758). Das Mysterium der Kirche ist ein Plan, der aus dem Ratschluss Gott Vaters stammt. In der Tat wurde diese Kirche, „schon seit dem Ursprung der Welt vorausgestaltet“, in wunderbarer Weise durch die Geschichte des Volkes Israel und durch den Alten Bund vorbereitet. In den letzten Zeiten der Welt errichtet und durch die Aussendung des Hl. Geistes offenbart, wird sie am Ende der Zeiten zu ihrer glorreichen Vollendung gelangen (KKK 759).

Wortherkunft

Das Wort „Kirche“ (lat. Ecclesia, von griech. Ek-ka-lein, „herausrufen“, hebr. Qahal) bedeutet Einberufung oder Versammlung. Es bezeichnet Zusammenkünfte des Volkes, gewöhnlich zu religiösen Zwecken. Ekklesia wird im Alten Testament oft für die Versammlung des auserwählten Volkes vor Gott benutzt. Indem sie sich selbst als „Kirche“ bezeichnete, verstand sich die christliche Urgemeinde als Nachfolgerin dieser Versammlung. In der Kirche „ruft“ Gott sein Volk von allen Enden der Erde „zusammen“ (KKK 751).

1. Liebe und Ablehnung – Schöpfung und Ursünde

1.1. Die Schöpfung (vgl. KKK 280; 293 – 294)

- 1) Die Welt ist zur Ehre Gottes geschaffen.
- 2) Die Bedeutung der Ehre Gottes: Gott hat keinen anderen Grund zum Erschaffen als seine Liebe und Güte (Divinisation des Menschen).
- 3) Die Schöpfung ist die Grundlage für „alle Heilspläne Gottes“, der „Beginn der Heilsgeschichte“, die in Christus gipfelt.

1.2. Die Ursünde – worin bestand die erste Sünde des Menschen? (vgl. KKK 397-398)

- 1) Ungehorsam gegen Gott;
- 2) Fehlendes Vertrauen in Gottes Güte (der Mensch ließ das Vertrauen zu Gott in seinem Herzen sterben);
- 3) der Mensch zog sich selbst Gott vor entschied sich gegen Gott, gegen die Erfordernisse seiner Stellung als Kreatur und dadurch gegen sein eigenes Wohl.

1.3. Adams Sünde und ihre Konsequenzen für die Menschheit und die gesamte Schöpfung (KKK 399-400)

- 1) Adam und Eva verlieren unmittelbar die Gnade der ursprünglichen Heiligkeit,
- 2) Sie bekommen Angst vor Gott, von dem sie sich ein verzerrtes Bild gemacht haben; das eines Gottes, der eifersüchtig seine Vorrechte hütet,
- 3) Die innere Harmonie, die Kontrolle der Herrschaft der geistigen Fähigkeiten der Seele über den Körper ist zerstört, die Beziehung zwischen Verstand und Willen ist erschüttert,
- 4) Die äußere Harmonie ist zerstört: die Einheit von Mann und Frau ist Spannungen unterworfen, die Beziehung zwischen beiden wird von Begierde und Beherrschung bestimmt,

- 5) Die Harmonie mit der Schöpfung ist zerbrochen: die sichtbare Schöpfung wird dem Menschen fremd und feindlich.

1.4. Die Geschichte der Kirche beginnt als Antwort Gottes auf die Ursünde.

2. Die Etappen der Vorbereitung des Mysteriums der Kirche im Alten Testament

Die Sammlung des Volkes Gottes beginnt mit dem Augenblick, als die Sünde die Gemeinschaft der Menschen mit Gott und mit den Mitmenschen zerstört. Der Zusammenschluss der Kirche ist gewissermaßen die Reaktion Gottes auf das durch die Sünde hervorgerufene Chaos. Diese Wiedervereinigung geschieht insgeheim in allen Völkern: Gott, unserem Vater, ist „in jedem Volk willkommen... wer ihn fürchtet und tut, was recht ist“ (KKK 761).

- 1) Die Sammlung der Kirche begann, als Gott Abraham berief und ihm versprach, er werde Vater eines großen Volkes werden
- 2) Die größte Versammlung im Alten Testament ist die Zusammenkunft der Volkes auf dem Berg Sinai, wo Israel das Gesetz bekam und von Gott zu Seinem heiligen Volk gemacht wurde.
- 3) Durch diese Erwählung wurde Israel zum Zeichen für die zukünftige Sammlung *aller* Nationen.
- 4) Die Propheten klagen Israel an, „den Bund gebrochen zu haben und sich wie eine Dirne verhalten zu haben“. Sie kündigen einen neuen und ewigen Bund an (KKK 762).

3. Die Kirche – von Jesus Christus gegründet

3.1. Warum hat Christus die Kirche errichtet?

Aus demselben Grund, aus dem das Wort Fleisch geworden ist. (vgl. KKK 756 -760). Der Ursache liegt sowohl in der Schöpfung der Welt als auch in den Konsequenzen der Ursünde.

- 1) Um uns durch die Wiederversöhnung mit Gott zu retten; unsre Natur erforderte es, geheilt zu werden;
- 2) *Damit wir dadurch Gottes Liebe erkennen*: „Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben“ (1 Joh 4,9). *Damit wir das richtige Bild von Gott bekommen*: Gott ist der Vater und wir sind Seine Kinder;
- 3) Um uns *Vorbild der Heiligkeit zu sein*: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen“ (Joh 4, 34);
- 4) Um uns zu „*Teilhabern an der göttlichen Natur*“ (2 Petr 1,4) zu machen; die Bestimmung des Mensch ist seine Divinisierung (=Teilnahme am göttlichen Leben a.d.Ü.).

3.2. Welches waren die für die Errichtung der Kirche bedeutsamsten Ereignisse? (vgl. KKK 763-769)

- 1) Unser Herr Jesus begründete seine Kirche indem er die Frohe Botschaft predigte, das Kommen des Reiches Gottes, das seit Jahrhunderten in den Schriften versprochen worden war.
- 2) Der Samen und der Beginn dieses Königreiches sind „die kleine Herde“ (Lk 12, 32) derer, die Jesus um sich versammelt hat und deren Hirte Er ist.
- 3) Unser Herr Jesus stattete seine Gemeinschaft mit einer Struktur aus, die bis zur Vollendung des Königreiches bestehen bleiben wird. An erster Stelle steht die Wahl der Zwölf mit Petrus an der Spitze.
- 4) Die Kirche ging in erster Linie aus der totalen Selbsthingabe Christi für unsere Erlösung hervor, die durch die Einsetzung der Eucharistie vorweggenommen und am Kreuz in die Tat wurde. Wie Eva aus der Seite des schlafenden Adam geformt wurde, so wurde die Kirche aus dem durchstochenen Herzen des am Kreuz gestorbenen Christus geboren.

4. Die Kirche – durch den Heiligen Geist geoffenbart (vgl. KKK 767 – 768)

- 1) Die Verbindung zwischen dem jüdischen Pfingstfest und dem ersten christlichen Pfingstfest: Das jüdische

Pfingsten war das Fest des Bundes, den Gott auf dem Sinai mit deinem Volk geschlossen hat, als er Israel sein Gesetz gab. Der hl. Lukas beschreibt das erste Pfingstfest als eine Theophanie, eine Offenbarung Gottes ähnlich derjenigen auf dem Berg Sinai (Apg. 2,1; Ex 19, 16-25). Pfingsten ist das neue Sinai; der Hl. Geist ist der Neue Bund; er ist das Geschenk des neuen Gesetzes.

- 2) Damals „wurde die Kirche vor der Menge öffentlich bekanntgemacht, die Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden durch die Verkündigung nahm ihren Anfang“.
- 3) Damit sie ihre Sendung vollziehen kann, beschenkt der Hl. Geist sie mit „verschiedenen hierarchischen und charismatischen Gaben“ und lenkt sie auf dies Weise.

5. Die Kirche – in Herrlichkeit vollendet (vgl. KKK 769)

„Die Kirche wird erst in der himmlischen Herrlichkeit vollendet werden bei der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit“.

„Zur Vollendung der Kirche und durch sie zur Vollendung der Welt in Herrlichkeit wird es nicht ohne große Prüfungen kommen“.

Alle Gerechten von Adam an, „von dem gerechten Abel bis zum letzten Gerechten“ werden in Herrlichkeit in der allumfassenden Kirche in der Gegenwart Gott Vaters versammelt sein.

II. Teil

Verschiedene Aspekte der Kirche

- 2.1. Die Kirche als mystischer Leib Christi
- 2.2. Die Kirche als Sakrament
- 2.3. Die Kirche als Gottesvolk
- 2.4. Die Kirche als Tempel des Hl. Geistes
- 2.5. Die Kirche als Gemeinschaft

III. Teil

Die vier Merkmale der (einen, heiligen, katholischen, apostolischen) Kirche

Die vier Eigenschaften, die sich nicht voneinander trennen lassen, bezeichnen Wesenszüge der Kirche und ihrer Sendung. Die Kirche besitzt sie nicht von sich aus. Christus macht durch den Heiligen Geist seine Kirche zur einen, heiligen, katholischen und apostolischen. Er beruft sie dazu, jede dieser Eigenschaften zu verwirklichen (KKK 811).

1. Die Kirche ist eine (vgl. KKK 811-822)

Die Kirche ist eine von ihrem Ursprung und ihrem Ziel her.

Von Anfang an weist diese eine Kirche eine große Vielfalt auf, die sowohl von der Unterschiedlichkeit der Gaben Gottes, als auch von der Verschiedenheit derjenigen herrührt, die sie empfangen.

Welches sind die Bande der Einheit? Vor allem ist es die Liebe, die alles in vollkommener Harmonie verbindet. Die Einheit der pilgernden Kirche wird aber auch durch sichtbare Bande der Gemeinschaft gesichert:

- das Bekenntnis des einen, von den Aposteln überlieferten Glaubens;
- die gemeinsame Feier des Gottesdienstes, vor allem der Sakramente;
- die apostolischer Sukzession, die durch das Weihesakrament die brüderliche Eintracht der Familie Gottes aufrecht erhält.

Verletzungen der Einheit: Häresie, Apostasie, Schisma.

Christus schenkt seiner Kirche allezeit die Gabe der Einheit, aber die Kirche muss allezeit beten und arbeiten um die Einheit, die Christus für sie will, zu erhalten, zu stärken und zu vervollkommen.

Um diesem Ruf zu Einheit richtig zu antworten, bedarf es:

- einer permanenten *Erneuerung* der Kirche in größerer Treue zu ihrer Berufung;
- der *Bekehrung des Herzens*;
- des *gemeinsamen Gebetes*;
- der *gegenseitigen brüderlichen Kenntnis*;
- der ökumenischen *Bildung* der Gläubigen und vor allem der Priester;
- des *Dialogs* zwischen den Theologen und der Begegnungen zwischen den Christen der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften;
- der *Zusammenarbeit* der Christen in den verschiedenen Bereichen des Dienstes am Menschen.

2. Die Kirche ist heilig (vgl. KKK 823-829)

Die Kirche wird durch Christus geheiligt, weil sie mit ihm vereint ist; durch ihm und mit ihm wirkt sie auch heiligend.

Universale Berufung zur Heiligkeit

Die Heiligkeit der Kirche leuchtet in ihren Heiligen auf; in Maria ist sie bereits die ganz heilige.

3. Die Kirche ist katholisch (vgl. KKK 830-856)

Das Wort „katholisch“ bedeutet „allumfassend“ im Sinn von „ganz“ oder „vollständig“. Die Kirche ist katholisch in einem doppelten Sinn:

- 1) Sie ist katholisch weil Christus in ihr zugegen ist;
- 2) Sie ist katholisch weil sie von Christus zum ganzen Menschengeschlecht gesandt worden ist.

Zu 1) In der katholischen Kirche ist der mit seinem Haupt vereinte Leib Jesu Christi in Fülle verwirklicht; dies schließt mit ein, dass sie von ihm die **Fülle der Heilmittel** empfängt, die er gewollt hat: das richtige und vollständige Glaubensbekenntnis, das vollständige sakramentale Leben und das geweihte Dienstamt in der apostolischen Sukzession (KKK 830).

Viele Elemente der Heiligung und der Wahrheit sind außerhalb der sichtbaren Grenzen der katholischen Kirche zu finden; das geschriebene Wort Gottes; das Gnadenleben; Glaube, Hoffnung und Liebe und andere innere Gaben des Heiligen Geistes ebenso wie sichtbare Elemente. Der Geist Christi bedient sich dieser Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften als Mittel zum Heil. Ihre Kraft kommt aus der Gnaden- und Wahrheitsfülle, die Christus der katholischen Kirche anvertraut hat (KKK 819).

Die *Gemeinschaft mit den orthodoxen Kirchen* ist so tief, dass ihr nur wenig fehlt, um zu der Fülle zu gelangen, die zu einer gemeinsamen Feier der Eucharistie des Herrn berechtigt (KKK 838).

Alle Menschen sind zu dieser katholischen Einheit des Gottesvolkes berufen. Auf verschiedene Weise gehören ihr zu oder sind ihr zugeordnet die katholischen Gläubigen, die anderen an Christus Glaubenden und schließlich alle Menschen überhaupt, die durch die Gnade Gottes zum Heile berufen sind (LG 13, KKK 836).

Mission – eine Forderung der Katholizität der Kirche

„Außerhalb der Kirche kein Heil“

- Dies bedeutet, dass alles Heil durch die Kirche, die sein Leib ist, von Christus der Haupt herkommt.

- Dieses Feststellung bezieht sich nicht auf solche, die ohne ihre Schuld Christus und seine Kirche nicht kennen.
- Wenngleich Gott Menschen, die das Evangelium ohne ihre Schuld nicht kennen, auf Wegen, die er weiß, zum Glauben führen kann, ..., so liegt doch auf der Kirche die Notwendigkeit und zugleich das heilige Recht der Verkündigung der Frohbotschaft an alle Menschen (KKK 848).

4. Die Kirche ist apostolisch (KKK 857-865)

Die Kirche ist apostolisch, da sie in einem dreifachen Sinn auf die Apostel gegründet ist:

- sie ist und bleibt auf das Fundament der Apostel gebaut, auf die von Christus selbst erwählten und ausgesandten Zeugen;
- mit dem Beistand des in ihr wohnenden Geistes bewahrt sie die Lehre, das Glaubensvermächtnis sowie die gesunden Grundsätze der Apostel und gibt sie weiter;
- sie wird bis zur Wiederkunft Christi weiterhin von den Aposteln belehrt, geheiligt und geleitet – und zwar durch jene, die ihnen in ihrem Hirtenamt nachfolgen: das Bischofskollegium, dem die Priester zur Seite stehen, in Einheit mit dem Nachfolger des Petrus, dem obersten Hirten der Kirche (KKK 857).

Alle Glieder der Kirche haben, wenn auch auf verschiedene Weisen an dieser Sendung teil. Die christliche Berufung ist ihrer Natur nach auch Berufung zum Apostolat. Als Apostolat bezeichnet man jede Tätigkeit des mystischen Leibes, die darauf gerichtet ist, das Reich Christi auf der ganzen Welt zu verbreiten (KKK 863).

IV. Teil

Die Struktur (Verfassung) der Kirche

1. Die hierarchische Verfassung der Kirche

Christus selbst ist der Urheber des Amtes in der Kirche. Er hat es eingesetzt, ihm Vollmacht und Sendung, Ausrichtung und Zielsetzung gegeben (KKK 874).

Niemand, keine Einzelperson und keine Gemeinschaft, kann sich selbst das Evangelium verkünden. Niemand kann sich selbst den Auftrag und die Sendung geben, das Evangelium zu verkünden. Der vom Herrn Gesandte spricht und handelt nicht in eigener Autorität, sondern kraft der Autorität Christi, er spricht zu der Gemeinde nicht als eines ihrer Glieder, sondern im Namen Christi. Niemand kann sich selbst die Gnade verleihen; sie muss geschenkt und angeboten werden. Das setzt Diener der Gnade voraus, die von Christus bevollmächtigt sind. Von ihm empfangen Bischöfe und Priester die Sendung und die Vollmacht (heilige Gewalt), *in persona Christi Capitis* zu handeln. Diakone empfangen die Macht, dem Volk Gottes in der *diakonia* von Liturgie, Wort und Nächstenliebe zu dienen, in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium. Das Dienstamt der Kirche wird durch ein eigenes Sakrament übertragen, das Sakrament der heiligen Weihen (KKK 875).

Der **Papst** besitzt aufgrund göttlicher Einsetzung die höchste, volle, unmittelbare und universale Seelsorgsgewalt (KKK 937).

Die durch den Heiligen Geist bestellten **Bischöfe** sind Nachfolger der Apostel. Sie sind sichtbares Prinzip und Fundament der Einheit in ihren Teilkirchen (KKK 938).

Unterstützt durch die **Priester, ihre Mitarbeiter und durch die Diakone** haben die Bischöfe den Auftrag:

- den Glauben unverfälscht zu lehren;
- den Gottesdienst zu feiern, vor allem die Eucharistie;
- ihre Kirchen als wahre Hirten zu leiten.
- Zu ihrem Amt gehört auch, mit und unter dem Papst, die Sorge für alle Kirchen (KKK 939).

2. Die gläubigen Laien

Unter der Bezeichnung Laien werden hier alle Christgläubigen verstanden außer den Gliedern des Weihestandes und des in der Kirche anerkannten Ordensstandes, **die Christgläubigen also, die, als durch die Taufe Christus einverleibte, zum Volk Gottes gemacht** und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig geworden, entsprechend ihrem Anteil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben (KKK 897).

Die Initiative der Laien ist besonders notwendig, wenn es darum geht, Mittel und Wege zu finden, um die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten mit den Forderungen des christlichen Glaubens und Lebens zu durchdringen. Dieser Einsatz gehört selbstverständlich zum Leben der Kirche (KKK 899).

Die Laien haben, wie alle Gläubigen, kraft der Taufe und der Firmung von Gott den Auftrag zum Apostolat erhalten; **daher haben sie das Recht und die Pflicht, einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen daran zu arbeiten, dass alle Menschen auf der ganzen Erde die göttliche Heilsbotschaften kennen lernen und aufnehmen** (KKK 900).

3. Das gottgeweihte Leben

Kennzeichen des gottgeweihten Lebens ist das öffentliche Gelübde der evangelischen Räte Armut, Keuschheit und des Gehorsams in einem von der Kirche anerkannten dauernden Lebensstand (KKK 944). Schon durch die Taufe ist der Gläubige schon für Gott bestimmt worden. Im Stand des geweihten Lebens ist er dem Dienst Gottes und dem Wohl der ganzen Kirche noch inniger geweiht (vgl. KKK 945).